

Kurzbeiträge = Brèves contributions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Familienforschung Schweiz : Jahrbuch = Généalogie suisse : annuaire = Genealogia svizzera : annuario**

Band (Jahr): - **(2006)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurzbeiträge / Brèves contributions

Der chinesische Kalender 2005 war das Jahr des Hahns 2006 ist das Jahr des Hundes

Christoph Tscharner

Résumé

Dans l'annuaire 2004, on pouvait lire sous la plume de Franz Egger un excellent article intitulé "La réforme du calendrier de 1582 – pomme de discorde entre les confessions". En complément et toujours sur le thème du calendrier, nous publions ci-dessous un article sur le calendrier chinois. Le mot "calendrier" vient du latin "Calendae", les calendes, qui désignait "le jour où l'on doit payer ses dettes". Le Calendarium était le registre des dettes. Le calendrier chinois remonte environ à l'année 1500 av. JC. Il commence cette année-là avec le rat et se présente comme un cycle de soixante années commençant le 5 février, jour du Nouvel An chinois.

Zusammenfassung

Im Jahrbuch 2004 wurde von Herrn Dr. Franz Egger ein ausgezeichnete Artikel "Die Kalenderreform von 1582 – Zankapfel der Konfessionen" publiziert. Als Ergänzung und Fortsetzung des Kalenderthemas möchten wir einen Beitrag zum chinesischen Kalender bringen. Das Wort "Kalender" bedeutet übrigens "Calendae", im Lateinischen "der Tag, an dem Schulden zu bezahlen sind". Das Calendarium ist ein Schuldbuch. Der chinesische Kalender kann bis

zur Shang-Dynastie um 1500 v. Chr. zurückgeführt werden." Er begann in jenem Jahr mit der Ratte und zeigt einen 60-Jahrzyklus mit dem Beginn am 5. Februar, dem chinesischen Neujahr.

1. Basis des chinesischen Kalenders

Es ist bemerkenswert, dass die Chinesen schon frühzeitig eine Vorstellung hatten über die wechselseitige Abhängigkeit von Erde und Himmel. Da sie von jeher ein praktisches Volk waren, kümmerten sie sich vor allem um den Einfluss der Gestirne auf die Jahreszeiten. Alles weist darauf hin, dass die Chinesen schon in frühester Zeit ihrer Geschichte Ackerbauern waren. Für ihren Unterhalt waren sie auf die Bewirtschaftung ihres Bodens angewiesen. Daraus ergibt sich, dass sie schon früh ein grosses Interesse für einen verlässlichen Kalender hatten und sich für die Ausarbeitung eines solchen Kalenders einsetzten. Kaiser Yao 2254 v. Chr. beauftragte seine Astronomen, die Sonnenwenden und Tag- und Nachtgleichen festzustellen und die vier Jahreszeiten festzulegen, damit die Bauern wissen, wann sie ihre Aussaaten machen müssen. Für das vereinigte China gab es erst in der Periode der CH' IN-Dynastie, 221-206 v. Chr., einen gemeinsamen Kaiser, Qin Shihuangdi, gestorben 210 v. Chr.

2. Aufbau des chinesischen Kalenders

Der sich so entwickelnde, traditionelle chinesische Kalender ist ein Mondkalender, der durch Einschleichen von 7 Schaltmonaten in 19 Jahren mit dem Sonnenjahr ausgeglichen wird. Der Jahresanfang ist der 2. Neumond vor der Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche. Neben den Mondmonaten gibt es eine streng mathematische Einteilung des Sonnenjahres in 24 gleich lange Abschnitte. Die Zählung der Jahre kombiniert 12 Tierbezeichnungen (Erdzeichen): Ratte, Rind (Ochse), Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Ziege (Schaf, Widder), Affe, Hahn (Huhn), Hund und Schwein (Eber). Diese werden kombiniert mit den 5 chinesischen Elementen (Himmelszeichen): Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser. (Im Westen galten für die Alchemisten die 4 ursprünglichen Elemente: Erde, Wasser, Wind und

Feuer) . So war das Jahr 2004 der hölzerne Affe, 2005 der feurige Hahn. In verschiedenen Publikationen werden Rind, Ochse; Ziege, Schaf, Widder; Hahn, Huhn; Schwein, Eber als gleiche Begriffe dargestellt, was sich durch die Existenz nur eines einzigen chinesischen Zeichens erklären lässt.

Entsprechend der Legende rief der grosse Buddha die Tiere der Welt zu sich. Er versprach denen, die kamen, ein Geschenk für ihre Ehrerbietung.¹² Tiere kamen, und in der Reihenfolge ihres Kommens ehrte er sie, indem er ihnen einen Platz in himmlischer Reihenfolge für ein Jahr gab. Jedes Jahr hat gewisse Charakteristika, welche auf dem Tier, welches über das Jahr regiert, beruhen. Jeder Tiercharakter hat seine eigenen Stärken und Schwächen. Das Leben ist durch die Qualitäten des Jahres, in welchem eine Person geboren wurde, beeinflusst. Jedes 12. Jahr berücksichtigt, dass man zu seinem Geburtszeichen zurückkehrt. Der chinesische Zyklus von 60 Jahren, Cathay-Zyklus genannt, ist eine Kombination von verschiedenen Zeichen, den zehn himmlischen Zeichen und den zwölf Erdzeichen, die in einer Umdrehung einen vollständigen Zyklus von 60 Jahren ergeben. Früher waren auch 60 Jahre die durchschnittliche Lebenserwartung, man gratulierte den 60-Jährigen ganz besonders; weitere Lebensjahre wurden als neuer 60-er Zyklus angesehen. Die fünf himmlischen Zeichen werden differenziert dargestellt und auf zehn erweitert mit der Aufteilung in je zwei Varianten. In der komplexen chinesischen Mythologie gibt es wichtige Zusammenhänge zwischen Astrologie, Religion und Natur. Zu den fünf Zeichen kommen daher noch je eine Farbe, ein Organ und eine Geschmacksrichtung und ein Tier dazu.

- | | | | | | |
|----|--|---------|-------|--------|---------|
| 1. | Holz in Bäume und
gehacktes Holz | grün | Magen | sauer | Schaf |
| 2. | Feuer in Blitz und
Räucherstäbchen | rot | Herz | süss | Huhn |
| 3. | Erde in Hügel und
Tonwaren | gelb | Leber | bitter | Ochse |
| 4. | Metall in Erz und
Kessel | schwarz | Lunge | herb | Hund |
| 5. | Wasser in Salzwasser
und Frischwasser | weiss | Niere | salzig | Schwein |

Die zwölf Erdzeichen werden ebenfalls mit einer Farbe, einer Tageszeit und einer Himmelsrichtung in Beziehung gebracht.

1. Ratte	schwarz	Norden	23-01h
2. Rind/Ochse			01-03h
3. Tiger			03-05h
4. Hase	blau	Osten	05-07h
5. Drache			07-09h
6. Schlange			09-11h
7. Pferd	rot	Süden	11-13h
8. Ziege/Widder			13-15h
9. Affe			15-17h
10. Hahn/Huhn	weiss	Westen	17-19h
11. Hund			19-21h
12. Schwein/Eber			21-23h

Die traditionellen Feste sind:

1. Tag des 1. Monats: Neujahr
15. Tag des 1. Monats: Laternenfest
3. Tag des 3. Monats: Fest der lichten Klarheit
5. Tag des 5. Monats: Drachenbootfest
15. Tag des 8. Monats: Mondfest

2. Einteilung der Jahre








	Holz	Feuer	Erde	Metall	Wasser
Ratte	1924/1984	1936/1996	1948/2008	1900/1960	1912/1972
Rind/Ochse	1925/1985	1937/1997	1949/2009	1901/1961	1913/1973
Tiger	1914/1974	1926/1986	1938/1998	1950/2010	1902/1962
Hase	1915/1975	1927/1987	1939/1999	1951/2011	1903/1963
Drache	1904/1964	1916/1976	1928/1988	1940/2000	1952/2012
Schlange	1905/1965	1917/1977	1929/1989	1941/2001	1953/2013
Pferd	1954/2014	1906/1966	1918/1978	1930/1990	1942/2002
Ziege/Widder	1955/2015	1907/1967	1919/1979	1931/1991	1943/2003
Affe	1944/2004	1956/2016	1908/1968	1920/1980	1932/1992
Hahn	1945/2005	1957/2017	1909/1969	1921/1981	1933/1993
Hund	1934/1994	1946/2006	1958/2018	1910/1970	1922/1982
Schwein/Eber	1935/1995	1947/2007	1959/2019	1911/1971	1923/1983

4. Vergleich der Chinesischen Tierzeichen = Erdzeichen mit dem Zodiak = Griechisch-chaldäische Tierzeichen. Das Wort Zodiak kommt aus der griechischen Sprache und heisst "kleines Tier".

1. Ratte	Widder
2. Rind/Ochse	Stier
3. Tiger	Zwilling
4. Hase	Krebs
5. Drache	Leu
6. Schlange	Jungfrau
7. Pferd	Waage
8. Ziege/Widder	Skorpion
9. Affe	Schütze
10. Hahn/Huhn	Steinbock
11. Hund	Wassermann
12. Schwein/Eber	Fische

5. Zeichen und Bedeutungen

Die 12 Erdzeichen sind im Duodenary Cycle der Symbole angeordnet und bezeichnen Stunden, Tage, Monate und Jahre mit den entsprechenden Tierzeichen, welche einen gewissen Einfluss über eine Zeitperiode ausüben sollen, bezogen auf den Charakter des entsprechenden Tieres. Nach der Mythologie beeinflusst die entsprechende Konstellation bei der Geburt den Charakter des Menschen. Die acht Eigenschaften als Zeichen in der Yin/Yang-Anordnung.

							
Himmel	Wind	Wasser (Seen)	Feuchtigkeit (Wolken, Flüsse)	Feuer	Berg	Donner	Erde

Yin und Yang (Jin und Jang), Eisymbol. Begriffe der chinesischen Religion und Philosophie. Sie repräsentieren den kosmischen Dualismus: Mann/Frau, Himmel/Erde, hell/dunkel, positiv/negativ,

aktiv/passiv, Befruchtung/Befruchtete, Sonne/Mond, Stärke/Nachgiebigkeit. In jeder Hälfte den Anfang des Gegenpols.

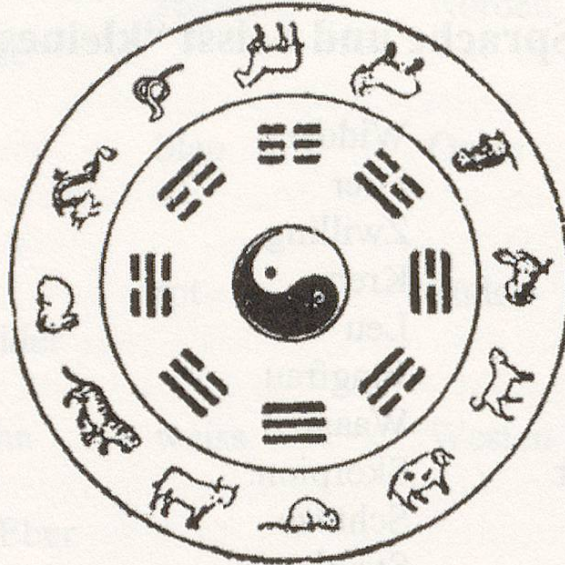


Fig. 1 Yin/Yang mit den Zeichen der acht obigen Zeichen und den zwölf Tierzeichen.

Vergleich von Tierzeichen mit Zeichen der vier alten Elemente, der Himmelsrichtungen und der vier Evangelisten:

Matthäus	Luft	Osten	Wassermann
Markus	Feuer	Süden	Löwe
Lukas	Erde	Norden	Stier
Johannes	Wasser	Westen	Skorpion, später Adler

Quellen

Juliet Bredon, Igor Mitrophanow, "Das Mondjahr", Verlag Paul Zsolnay, Berlin, 1937

C.A.S. Williams, "Outlines of chinese symbolism and art motives", Verlag Charles E. Tuttle Company, Rutland, Vermont & Tokyo, Japan, 1932, Copyright Japan, 1974

Theodora Lau, "The Handbook of Chinese Horoscopes", Verlag Harper & Row, 1979

Mit bestem Dank an Dr. J.-J. Britt, Bottmingen/BL für die Mithilfe.

Christoph Tschärner

Branche de la famille Roy, établie en France

Michel Fréret-Roy

Abraham-Henry Roy est né le 10 août 1774 en Suisse, décédé en 1850. Horloger émigré en France, installé à Rouen en Normandie en 1802. Il y fabrique lui-même ses montres et pendules; puis, en 1818 il est à Sainte-Austreberthe près de Rouen. En 1819, il épouse, en premières noces: Mademoiselle Lengressey qui meurt sans enfant. En 1825 Abraham-Henry épouse **Rosalie-Julienne Lorgerie** ou Lorgery, âgée de 24 ans; elle mourra en 1883. Ils ont deux enfants:

Henriette-Joséphine mariée à Monsieur Leriche. Elle décède, sans enfants, en 1860.

Henry Julien Roy né en 1827 à Sainte-Austreberthe; étant originaire de Couvet en Suisse donc de nationalité suisse, il est naturalisé français en 1868. Il est maire de Sainte-Austreberthe en 1870; fondateur de la dynastie horlogère de notre famille en France. Vers 1860 il a mis au point et créé sa première horloge monumentale et fondé sa société qui rayonnera sur toute la Normandie jusqu'aux confins de la Bretagne, installant des centaines d'horloges de clocher. Il décède en 1908. En 1857 il a épousé **Osithe Gest** qui décèdera en 1884.

Henry-Julien est le grand père de **Joseph Roy** né en 1893, mon grand père maternel dit Michel Fréret-Roy.

Les autres membres connus de notre famille ont tous vécu dans la région de Rouen et de Sainte-Austreberthe.

Michel Fréret-Roy

La famille Roy, communière de Couvet en la chastellenie du Vaux Travers

Pierre-Arnold Borel

Abraham-Henry Roy, fils de Jean-Jaques, comunier de Couvet, bourgeois de Neuchâtel. Né à Couvet, il est baptisé en son temple protestant le 7 mai 1740. Il y célébrera aussi sa Première Communion à Noël 1757. Son parrain est aussi son grand-oncle maternel Abraham Petitpierre comunier de Couvet et bourgeois de Neuchâtel. Abraham-Henry fait partie des autorités de Couvet étant conseiller de commune; il meurt en son village à septante et un ans, le 8 janvier 1811.

A Gorgier village de la baronnie de la Béroche, le 11 mars 1769, il épouse **Béatrice Bouilleau** fille de Pierre ou Peter, native de l'île anglo-normande de Guernesey. Elle meurt à l'âge de cinquante-six ans, le 3 avril 1808 et est enterrée au reposoir de Couvet le 6 du même mois. Son patronyme est écrit de différentes façons: Bouillod, Bouillot. Leurs enfants naissent à Couvet et y sont baptisés, ils sont: Jeanne Catherine née le 8 février 1770, baptisée le 12 du même mois. Sa Première Communion à Noël 1786.

Henry-François né le 12 juillet 1772, baptisé le 19 du même mois; sa Première Communion à Noël 1789. Le 9 octobre 1798 il épouse Isabelle Meuron fille de feu Jean-Frédéric du village de Saint- Sulpice en la chastellenie du Vaux Travers

Abraham Henry né le 10 août 1774 baptisé le 21 du dit mois. Sa Première Communion à Noël 1791 - *Les autorités de Couvet en la principauté de Neuchâtel en Suisse font établir par égrège David François Borel notaire à Couvet, un acte d'origine en faveur du Sieur Abraham Henry Roy horloger à Rouen, stipulant leur consentement pour un futur mariage en date du 6 novembre 1810.* - Dans le registre des familles communières de Couvet et inscrit le décès d'Abram-Henry Roy, soit ...Abraham, décédé le 14 décembre 1850...

Charles-Henry né le 4 mai 1776m baptisé le 26 mai; sa Première Communion à Noël 1793. Il meurt de froid, accidentellement, à trente-deux ans, le 28 mars 1808 et est enterré le 30 du

même mois. Il épousa, à Môtiers, Marie-Madeleine Dubois fille de Pierre Frédéric communier de la seigneurie de Travers, habitant rière Couvet, et de Marie-Judith Petitpierre; Marie-Madeleine était "coussenioteuse" c'est-à-dire "dentellière aux fuseaux sur coussin"; elle est morte à Couvet le 5 juillet 1805 et y est enterrée le 7 du même mois à l'âge de vingt-deux ans.

Henry Frédéric né le 25 octobre 1780, baptisé le 28 et mort à l'âge de cinq jours et enterré le 1er novembre 1780.

Jean-Jaques né le 5 octobre 1784, baptisé le 9 du même mois. Sa Première Communion à Noël 1801. Le 6 mai 1813 il épouse Marguerite Thévenaz fille de feu David, de Bullet au canton de Vaud.

Marie-Anne-Antoinette baptisée le 29 avril 1787; célèbre sa Première Communion à Noël 1803

Henry Victor né le 5 février 1789, baptisé deux jours après; sa Première Communion à Noël 1806.

Jean-Jaques Roy fils de Jean Henry, communier de Couvet; il est baptisé au temple de Couvet le 22 mars 1713; il y célèbre aussi sa Première Communion à Noël 1730. Etabli au dit lieu il y est serrurier. Le 28 novembre 1739 il épouse **Jeanne-Marie Petitpierre** fille de Jean-Jaques communier de Couvet et bourgeois de Neuchâtel. Elle est dentellière; elle décède le 3 août 1763 âgée de soixante-trois ans et est enterrée le 5 de ce mois. Elle était la soeur d'Abraham Petitpierre et mère de deux enfants:

Abraham Henry baptisé le 7 mai 1740 ligne directe

Jean Jaques baptisé le 10 décembre 1741

Etant veuf de Jeanne-Marie Petitpierre, Jean-Jaques se marie en deuxièmes noces, le 17 février 1764, à Couvet, avec Susanne -Marie Barrelet fille de feu Olivier, de Boveresse, elle-même déjà veuve d'Abraham-Henry Matthey fils de Jean-Jaques, du Locle. Elle meurt âgée de septante ans et est enterrée à Couvet le 14 mai 1781. Jean-Jaques, veuf pour la deuxième fois, se marie avec Marguerite Bétrix aussi veuve de Pierre Bouillau, en date du 26 de juin de l'an 1781, à Bevaix, dans le vignoble neuchâtelois.

Jean-Henry Roy fils de Jean-Jaques, communier de Couvet, bourgeois de Neuchâtel, est baptisé au temple de Môtiers, le 9 juin

1686; sa Première Communion à Noël 1703. Il est serrurier. Le 8 mars 1710, il épouse **Susanne-Marie Jeanjaquet** fille de David communier de Couvet; elle est dentellière aux fuseaux; c'est elle la mère des enfants:

Jean-Jaques baptisé le 22 mars 1713 **ligne directe**

Judith baptisée le 15 mai 1715

Susanne Judith baptisée le 9 septembre 1719; sa Première Communion à Noël 1735. Le 28 novembre 1747 elle épouse Daniel Olivier Henriod fils de David Olivier le menuisier, et de Jeanne-Marie Petitpierre, de Couvet, la sage-femme. Susanne-Judith apporte en dot une part de maison sise face au Logis de l'Aigle, à Couvet. Elle décède le 5 octobre 1792 à septante-deux ans. *Son mari, Daniel-Olivier Henriod, qui avait été baptisé le 21 mai 1724, reprendra l'atelier de menuiserie de son père David-Olivier et, comme bourgeois de Neuchâtel et conseiller de commune, il aura la fonction honorifique de pouvoir porter armes, sois une épée lors d'assemblées honorables.* Il meurt le 10 février 1779.

Jean-Henry qui est baptisé le 11 mars 1716.

Jean-Jaques Roy est fils d'Abraham communier de Couvet. Baptisé le 3 septembre 1654, à Môtiers. Le 25 juin 1684 on le nomme justicier en la chastellenie du Vaux-Travers ainsi qu'Ancien d'Eglise de la paroisse de Môtiers-Boveresse .."*Jean-Jaques Roy siège en la Maison des Six-Communes à Mostiers...*" -..*acte du 25 janvier 1715... sa destitution du poste de justicier pour avoir manqué à son devoir dans les difficultés du justicier Baillod avec la veuve des enfants Roy-..*" Il reprit ce poste par la suite et démissionna le 18 août 1732. Sa première épouse dont le nom ne nous est pas connu lui donna plusieurs enfants baptisés au temple de Môtiers.

Abram baptisé le 3 octobre 1680, sa Première Communion à Pâques 1697.

Jean baptisé le 20 mai 1683

Jeanne-Marie citée marraine le 29 avril 1794

Jean-Henry ligne directe baptisé le 9 juin 1686.

Daniel baptisé le 29 septembre 1689; sa Première Communion à Noël 1706. Lieutenant de milices en 1733 puis capitaine-lieutenant en 1740. Il épouse Marie Roy fille de feu David étant veuve de Jean Petitjean le 17 août 1715. Veuf, Daniel se remarie le 28 octobre 1733 avec Barbely Courvoisier fille de

feu Abraham, elle-même veuve de Moÿse Montandon, de La Brévine. Barbely meurt noyée dans la rivière Le Sucre, lors d'une inondation, le 24 décembre 1740.

Jean-Jaques baptisé le 1er décembre 1697. Par testament du 13 mars 1720 âgé de vingt-trois ans, lègue 220 livres faible monnaie or, soit 40 écus petits or aux pauvres de Couvet avant de mourir à Londres. *Son père Jean-Jaques le juré, demande une réduction de ce legs vu que son fils a laissé des dettes, décision d'une minorité de juges de rendre alors cinquante livres, mais elle est cassée. Arrêt des Archives de Couvet du 13 septembre 1720.*

La deuxième épouse de Jean-Jaques Roy qui est veuf se nomme Odille Roy fille de feu Pierre, elle-même veuve de Claudy Borel-Petitjaquet, de Couvet, bourgeois de Neuchâtel. Mariage célébré le 3 octobre 1711. A nouveau veuf, Jean-Jaques se remarie le 24 novembre 1714 avec Dame Ursule Borel, veuve de Daniel Colin, de Couvet. Veuf, pour la quatrième fois, Jean-Jaques épouse Susanne Bailod fille de Daniel, la veuve d'Abram Borel, de Boveresse, le 28 novembre 1718.

Abraham Roy fils de Sulpy est franc-command de Son Altesse Henry II duc d'Orléans - Longueville souverain de Neufchâtel et Vallangin; baptisé au temple de Mostiers (Môtiers) le 23 décembre 1608. Par une lettre signée le 12 février 1661 de la main du seigneur gouverneur de la principauté Stavay Mollondin, Abraham déclare posséder à Couvet en la chastellenie du Vaulx Travers, les biens fonciers suivants:

... Sur les Tardes une maison, cheseaux et chesayements, curtil et aisances, maix acquis en date du 5 de may 1653; au Champ Dubied dit A La Planche une demi pose de terre; Au Clos de La Croix un curtil et un champ arrable et un autre maix de terre A La Ruchille; Au fief Bailod un copet et demi de bon froment par égance avec Daniel son frère, c'est-à-dire pour le partage du cense afin que chacun paie la portion qu'il doit au seigneur.

Pour les autres biens hérités de leur père il passe un acte daté du 8 juillet 1653 et signé Blaize Petitpierre notaire à Couvet: A La Jonchière une part du champ partagé avec Jean Roy; en Coste Bartin (actuellement Côte Bertin) trois quart de pose de joux tant celle de Guillaume Roy; au Maraist son droit pour la cinquième part d'un

morcel de pré (actuellement c'est le domaine du Marais avec maison de maître et ferme appartenant aux descendants de la branche aoblie de la famille Roy c'est-à-dire Sandol-Roy). A La Sauge une demi pose de terre; Au Long Prel, Au Randaz Notta, Sur Le Sucre au village; Au Champ du Trompe, Au Champ Girard, A La Prise Baillod et à la Prise Féquenet; A Jorat, Es Monlieux, A La Lichière et en divers autres lieux...

Abraham Roy est donc un important et riche propriétaire foncier. Acte tiré du Registre des reconnaissances de biens de Couvet.

Le 8 de juillet 1640 Abraham est élu justicier en la chastellenie du Vaulx Travers. Le 1er février 1657 il obtient le poste de gouverneur de la communauté de Couvet. Il est maître-meunier possédant le moulin de Noiraigue.

A Travers, le 4 novembre 1634, par traité de mariage, il épouse **Jeanne Joly** fille de feu Henry communier de Noiraigue. Leurs enfants connus sont:

Abraham qui est baptisé le 2 juin 1644; il a deux fils: Abraham baptisé le 1er janvier 1671, dit Abraham III et qui sera juré de Couvet. Puis, Jean-Jaques baptisé le 2 août 1674.

Jeanne-Marie baptisée le 22 juillet 1649

un enfant né mort le 7 juillet 1650

Jean Jaques ligne directe baptisé le 3 septembre 1654

Anne Marie baptisée le 18 mai 1656.

Sulpy Roy fils de Pierre communier de Couvet. Né vers 1570. Homme-command de S.A. Henry II duc d'Orléans-Longueville et prince de Neuchâtel le descendant de la maison féodale des Comtes de Neuchâtel par les femmes. Sulpy Roy épouse **Clauda NN...** qui lui donne plusieurs enfants dont voici ceux qui nous sont connus:

Jean c'est lui qui assistera sa mère, relicte de feu Sulpy lors de la reconnaissance de biens fonciers de la famille, en date du 26 de mars 1658. Appréciation en argent de leur redevance annuelle en cire pour payer le cens. Renseignement tiré d'un acte de Chancellerie daté du 12 novembre 1661. Elisabeth petite-fille de Clauda, fille de Jean, est baptisée à Môtiers le 26 avril 1646. Elle est citée adulte en mars 1676.

Daniel cité en 1661

Abraham ligne directe

Guillaume époux de Françoise Borel, de Couvet.

Pierre Roy fils de feu Hugonin. *Dans les extentes de la Chastellenie du Vaulx Travers sous le règne de puissante dame Marie de Bourbon duchesse de Longueville, Toutedville, princesse de Neufchastel et Vallengin en Suisse, veuve de Léonord, établi, le 30 novembre 1596, avec le commissaire de la princesse, la reconnaissance de ses biens parmi lesquels: un morcel de terre avec pressoir et bassin au lieudit Au Prunier de La Sarnie; la maison d'Hugonin son père à Sur Les Tardes.* Le dit Pierre est en indivis avec Daniel et Bernard ses frères.

Souche de la famille:

Girardenius Rez de Valle Transversa et Rolinus eino frates, filii Girardi Rey cités en 1428.

Le 4 février 1439 Girardier Roy est cité dans un registre du notaire Marchandet.

Pierre-Arnold Borel

L'ascendance neuchâteloise de Cécile Mendelssohn née Jeanrenaud

Pierre-Arnold Borel

Felix Mendelssohn-Bartholdy petit-fils du philosophe allemand Moses Mendelssohn. Né à Hambourg en 1809, décédé à Leipzig en 1847; issu d'une famille juive aisée, convertie au protestantisme et d'une grande culture. Très tôt Felix manifeste des dons exceptionnels pour la musique, à 17 ans déjà il compose l'étincelante ouverture pour le "Songe d'une nuit d'été" et, à l'âge de vingt ans, dirige l'exécution de la "Passion selon saint Matthieu" de Johann Sebastian Bach. A Francfort sur le Main, en 1837, il épouse **Cécile-Sophie-Charlotte Jeanrenaud** 1817-1853 fille d'Auguste. Elle reçoit une éducation parfaite dans une famille fortunée et cultivée; orpheline de père à l'âge de deux ans elle fait plusieurs séjours à Neuchâtel, à l'Evole chez les cousins Petitpierre, accompagnée de sa mère Elisabeth.

Auguste Jeanrenaud fils de Pierre-François communier de Travers. Né en 1788. A Neuchâtel le 18 mai 1808 il est consacré au Saint Ministère; pasteur de l'Eglise calviniste de Francfort sur le Main il se consacre avec beaucoup de dévouement à sa tâche. Il meurt de tuberculose, en 1819, en leur hôtel particulier sur les rives du Main. Il avait épousé, en 1814 **Elisabeth Wilhelmina Souchay de La Duboissière** fille de Carl Cornelius richissime importateur de produits coloniaux, descendant de huguenots, bourgeois d'Orléans et de Gien, seigneurs de La Duboissière. Ils ont trois enfants: Charles, Julie et Cécile.

Pierre-François Jeanrenaud fils de Frédéric. Fabricant d'horlogerie à La Chaux-de-Fonds où il épouse une jeune fille du village **Sophie Droz**, la famille Droz est communière du Locle et bourgeoise de Valangin.

Frédéric Jeanrenaud de Travers; fils de Pierre. Né en 1739; graveur et coloriste à la fabrique d'indiennes Borel à Couvet. Il est conseiller de la Communauté de Couvet, lieutenant de la Bourgeoisie en la Baronnie de Travers. En 1759 il a épousé **Susanne Made-**

laine Borel-Guillamet 1738-1806. Fille de Pierre-David l'ancien d'Eglise de Couvet et bourgeois de Neuchâtel.



Fig. 1 Cécile Mendelssohn née Jeanrenaud

Pierre Jeanrenaud né en 1702, fils de Pierre communier de Travers. Il sera Justicier; il meurt jeune, avant 1745. En 1732 il a épousé **Judith Perrinjaquet** fille de David qui est fils de François. Jeanne Pellaton étant l'épouse de David, et fille de Claude Pellaton

hôte à Travers. Les familles Perrinjaquet et Pellaton sont de très anciennes souches traversines.

Pierre Jeanrenaud né en 1669; fils de Daniel; justicier en la Seigneurie de Travers. En 1700 il épouse **Esther Jeanjaquet** fille d'Abraham notaire à Couvet.

Daniel Jeanrenaud fils de Pierre; né à Travers en 1632; est boucher itinérant. En 1657 il est condamné par le châtelain du Vaux Travers à payer soixante livres faible monnaie or d'amende pour s'estre battu à l'épée à heure indue durant la nuit à Couvet. En 1660 il a épousé **Jeanne Blanc** fille d'Abraham communier de Travers.

Pierre Jeanrenaud fils de Jérémie. En 1669 Pierre passe une reconnaissance de biens; il est juré en l'honorable justice de la baronnie de Travers, franc-sergeant, paysan aisé, propriétaire du Clos Chenard, voisin des Ruillères. **Madellaine Pethoud dict Pettoz**, sa femme, est fille d'Henri, de La Chaux-du-Cachot, et de Jeanne Matthey.

Jérémie Jeanrenaud fils de Pierre; franc-sujet de François de Bonstetten seigneur de Travers. Mourant, Jérémie teste, le 6 juin 1636. Il habite à La Prise au Chable en sa maison héritée de son grand père. Son épouse **Marguerite Jolly**, de Travers, lui a apporté en dot Le Clos Chenard à l'envers de la rivière (l'Areuse), sa montagne du Mosset avec allée d'arbres et four à pain.

Pierre Jeanrenaud communier de Travers, fils de Claude. Pierre est cité dans la reconnaissance de Jonas son fils en date de 1569. Il a épousé la fille de Claude Jeanneret, de Travers.

Claude Jehanregnault est fils de Nycolas dict Nycolet. Le 9 novembre 1533 le seigneur de Travers Lancelot de Neuchâtel octroie à Claude le droit de four dans sa maison de Mosset icelle maison comprenant poille, cuisine avec cheminée. En 1659 il confirme son droit de faire tenir à ban un morcel de terre.

Nycolas Jehanregnault naquit au Xvème siècle sous le règne de Claude de Neuchâtel seigneur de Travers. Un écrit de l'époque révèle que noble Claude vouloit estre la protection de ses sujets et tenir le serment solemnel qu'il prestoit à ses vassaux de la vallée et des montagnes d'estre bon et droiturier seigneur, de les défendre et de faire tenir le baston de la justice avec esquité, de maintenir en bonne justice et en leurs franchises libertés, bonnes coutumes escrites et non escrites, de la sorte qu'ils ont joui du passé. ..Claude le fit, visita leurs fermes éloignées et leurs métairies, vêtu d'une casaque

de peau de buffle pour se préserver des injures du tems, le bâton de houx à la main, suivi de quelques hommes armés de harquebuzes.... Texte tiré d'un escrit de Lancelot de Neuchâtel, fils du dit Claude, en 1525. Pris dans Notice historique sur la seigneurie de Travers par Jules de Sandoz-Travers 1881. **Nycolas** fut, très probablement, fils d'un manant portant les prénoms de Jehan et de Regnault; ces prénoms se transformèrent en patronyme pour sa descendance.

Pierre-Arnold Borel

Marguerite de Laviron dite la bonne dame de Travers

Pierre-Arnold et Jacqueline Borel

Demoiselle **Marguerite de Laviron** est fille de noble Jean. Dame de Trévillers et d'Andrisans et austres lieux. Née en 1525 ou 1526; décédée plus que centenaire en 1627. L'histoire place cette douairière bourguignonne parmi les femmes de tête du pays, elle a conservé jusqu'à sa mort la régence de la seigneurie avec la plus grande capacité. Trois portraits d'elle font ressortir sa personnalité. L'un, conservé durant de nombreuses années au château de Vaumarcus, la représente jeune femme en Diane chasserresse, portrait mythologique selon la mode répandue à l'époque; l'autre, en femme dans la quarantaine, un missel à la main. Ce dernier tableau est déposé dans le fonds de famille Borel-de Rougemont au Musée régional du Val-de-Travers à Môtiers. Le troisième montre une vénérable et respectable dame âgée, coiffée de façon austère. D'abord au château de Travers, ce portrait est donné à la bibliothèque de Neuchâtel par la veuve du dernier seigneur de Travers madame de Sandoz née Borel. Actuellement il se trouve au Musée d'Art et d'Histoire de Neuchâtel. La bonne dame de Laviron vécut les quarante ans de son veuvage au château de Travers; elle y connut la douleur de se voir précédée dans la tombe par son gendre Ulrich von Bonstetten en 1608 et par son unique fille Anne en 1625.

...."..Dame Marguerite étoit non seulement pieuse et bonne envers ses sujets mais encore capable et plus éclairée que les seigneurs du temps; elle avait soin des siens et sa sollicitude allait aussi à ses sujets, les villageois et paysans censiers de la montagne..."

A propos du vin, on sait que l'abus en était courant; la dame de Travers s'en préoccupait car elle avait à coeur la santé et le bien-être de ses sujets. Dix cabarets pour Travers et Noiraigue favorisaient l'ivrognerie. Par son action et la collaboration du pasteur "..scientifique*" Jaques Sandoz, ils ont été réduits à cinq!!*

Pour guérir les maladies Madame la baronne préparait des simples pour les tisanes, les herbes savamment mélangées se firent une

réputation au Vallon sous le nom de "Thé de Buttes". Le tri et le séchage de ces plantes bénéfiques l'occupait longuement.

La baronne offrait aussi de magnifiques réceptions; il y en eut une sur la terrasse au-devant du château de Travers pour le prince de Neufchâtel et Vallangin Henri II d'Orléans-Longueville, il y but à la santé de la vénérable dame son hôtesse.

Le 19 septembre 1562, elle épouse noble seigneur **Jehan III de Neuchâtel** seigneur de Vaulmarcus et de Travers; il est fils de Lancelot. Il descend de la branche bâtarde des comtes de Neuchâtel C'est en 1559 qu'il reçoit la seigneurie de Vaumarcus et en 1585 celle de Travers qu'il hérite de son frère Andrey. Jehan III avait reçu son éducation à la cour de Bourgogne aussi faisait-il volontiers des séjours sur les terres de sa femme. ..." *Jehan III signour de Vaulmarcus ayant adopté avec conviction la Réforme revint au papisme par son mariage car cela lui apportait une sensible amélioration à ses finances familiales 226.000 livres en biens allodiaux. Il put achever la construction du château de Travers. Au dessus de la porte il fait creuser un niche pour la figure de saint Cosme; il met aussi des girouettes sur le toit, forgées aux armes de la maison de Neufchâtel, ainsi que sur la cheminée.."* comptes du fief de 1561.

La maison seigneuriale de Travers comprenait une salle des chevaliers orientée au nord. Au temps de la chasse, les soirs d'automne, elle résonnait du joyeux vacarme de ses hôtes venus manger chevreuils et autres gibiers, largement arrosés d'hypocras d'Auvernier. Il y avait les sires de Trévillers et un Guérard von Wattenwyl bourgeois de Berne. Vers 1569, Jehan s'occupe aussi de la reconstruction du temple gothique de Travers et d'y établir comme pasteur résidant Olivier Merienne. Jehan III décède en 1587.

Marguerite et Jehan ont une fille **Anne de Neuchâtel**, dame de Travers, baronne de Vaumarcus; née en 1564.

Décédée en 1608. Son époux **Ulrich von Bonstetten** est bourgeois de Berne, né en 1548 et fils de noble Johann Jakob. Ulrich passe sa jeunesse à la cour de la maison de Savoie. Il devient ambassadeur de Leurs Excellences de Berne auprès du roi Henri IV de France; il est seigneur et châtelain de Jegenstorf.

Anne et Ulrich sont parents de huit enfants. Ils comptent de nombreux descendants dans les familles neuchâtelaises actuelles.



Fig. 1 *Baronne Marguerite de Laviron, dame de Travers 1525-1627, épouse de Jehan de Neuchâtel, seigneur de Vaumarcus et Gorgier. Après avoir été au château de Vaumarcus, ce portrait est au musée régional du Val-de-Travers.*

Noble **Jehan de Laviron** fils de Pierre, chevalier, seigneur de Laviron, Trévillers, Bavans, Sancey dit Sancy, et Andrisans. Il est né en 1509. En 1541 il achète à François de Gevigney ses propriétés et chevances de Cuse, Nans et Andrisans. Le baron de Laviron introduit en sa glèbe la culture du maïs appelé bled des Indes. Ses serfs-paysans en font des gaudes, sortes de bouillies. Les livres de comptes du château de Laviron sont encore les plus précieux documents sur l'Histoire des Montagnes du Doubs au XVI^{ème} siècle. Toute cette contrée a été ravagée par la Guerre de Trente ans. Jehan, décédé en 1570 est enterré dans l'église de Sancey le Grand.

Vers 1540 il a épousé noble **Marguerite d'Arbois** fille de Jean, et d'Isabelle Mandresi. La seigneurie d'Andrisans ou Adrisans qu'elle apporte en dot consiste en 9 pièces de terres, 5 de prés et deux sujets de serve condition: François Rouge et Pierre Jacot avec leurs familles, leurs maisons et leurs maix.

Enfants:

Marguerite ligne directe

François il semble être défunté jeune car Marguerite sa soeur est seule pour représenter la famille Laviron au château de Belvoir lors du serment de vassalité à Evandelin Symon de Cusance baron de Belvoir chevalier de Saint George. Elle est alors citée parmi un nombre considérable de chevaliers, écuyers, tenant un rang marquant parmi les familles de noblesse féodale des Montagnes de Franche-Comté



Fig. 2 Armoiries des seigneurs de Laviron, datées en 1553, au château de la famille, détruit à la révolution française et replacées sur la façade d'une maison du village de Laviron dans le Haut Doubs

Pierre de Laviron est fils de noble Antoyne. Décédé en 1526. Propriétaire de la seigneurie de Bavans canton de Montbéliard, domaine comprenant un village et son moulin. *...dans l'actuelle église de Sancey en la baronnie de Belvoir reposent les sires de Laviron.*

L'église primitive a été partiellement détruite lors des invasions du roi Louys XI de France et des mercenaires suisses. Sous la chaire l'on remarque le fragment supérieur d'une dalle funéraire, en léger relief, laissant voir deux têtes sur des coussins, des tributs de leurs armes et, sur un cartouche, l'inscription suivante: "Cy git Pierre de Laviron et Jehan de Laviron son fils aussi escuyer, de leur vivant seigneurs à Adrisans, Bavans, Trevillers...lequel Jehan de Laviron décéda le pénultième jour d'aoust l'an mil cinq septante... auquels Dieu face paix, Amen.." Les Laviron issus des comtes de Montbéliard en portent les armes brisées: " d'azur à deux barres adossées d'or, brisées en chef d'une croisette de même".

Pierre épousa, le 5 de may 1507, damoiselle **Jehanne de Trévillers** fille de noble Jehan dit le Put, et d'Henriette de Pierrefontaine; Jehanne étoit alors déjà veuve de Jehan de Courtelary en Erguel; dernière du nom de Trevillers elle apporte cette seigneurie à la maison de Laviron.

Ils n'ont qu'un fils **Jehan ligne directe**

Antoyne de Laviron fils de noble Jehan. Seigneur Franc-comtois, conseiller du duc de Bourgogne et écuyer de Thiébould IX signour de Nuefchastel. Antoyne est cité en 1443 sur ses terres; ses armes portent "d'or à la fasse d'azur". Il est père de deux fils

Pierre ligne directe

Oudot qui épouse, en 1480, damoiselle Marguerite de Belvoir; meurt avant 1506.

Jehan de Laviron fils de Vuillemin de Naisey, homme lige du damisel Thiebould seigneur de Belvoir. *Pour sa maison forte de Laviron et ses dépendances en "homes", terres, domorances et corvées, Jehan, comme toute la noblesse comtoise de son temps, apprécie l'organisation et la prospérité apportées par les ducs de Bourgogne.* En 1394 il épouse damoiselle **Simmonette de Pierrefontaine** fille de Jehan Purnelle escuyer. Ils ont:

Henry cité en 1380, meurt en 1443.

Antoyne ligne directe.

Vuillemin de Naisey fils du sire de Guyon. De lui descend la famille de **Laviron**. Le château-fort de Vuillemin, bâti sur un rocher, est appelé aussi **Andernach**. Il est homme lige du seigneur de Belvoir. Acte de 1279: " *Je, Vuillemin escuyer de Laviron fils de moussu Guyon chevalier de Laviron fais scavoir à tous ceux qui veiront et oirront ces présentes lettres et di es cognais au lict la mort que quand que j'ay doi avoir ne puis à Laviron et à Battenaut et en territoire en prés champs bois hommesserfs et autres meinières et dou fie lige moussu de Belvoir jusques à tant que... an 1279....temoins Estain curie de Huanne, Guillaume curie de Laviron.*

Vuillemin est père de trois fils:

Aymond

Renaud

Jehan ligne directe.



Fig. 3 Fromagerie Laviron

Noble **Guyon de Naisey** fils du sire Raimbold qui est filz de Robert II vivant en 1150 filz de Richard qui est filz de Robert I cité en 1050 premier du nom. Guyon vit au chastel féodal de Naisey, qui sera détruit par Louis XI roi de France.

La famille possédait l'obédiancerie du prieuré augustin dépendant de l'abbaye Saint Paul. En 1262, le chevalier Guyon fit hommage au baron de Belvoir et au comte Amédée de Montfaucon pour la possession qu'il tenait de ses parents à Laviron et à Bettenans. Il s'engageait aussi à faire la garde pendant quarante jours l'an au chastel de Belvoir. Son fils

Vuillemin ligne directe fit le même hommage, en 1279.

Pour plus de détails consultez les ouvrages "Notice historique sur la seigneurie de Travers" par Jules Sandoz-Travers, ouvrage publié par la Société d'Histoire du canton de Neuchâtel en 1881 et "La famille de Rougemont communière de Saint-Aubin, Sauges, Noiraigue Travers et Buttes bourgeoise de Neuchâtel quartiers du pasteur Henri Philippe de Rougemont 1839-1900", tome III p.240 par P.-Arnold et Jacqueline Borel.

Jacqueline et Pierre-Arnold Borel

Famille Bille communière de Boudevilliers Branche du peintre-verrier

Pierre-Arnold Borel

Ernest Edmond Bille né le 24 janvier 1878 à Valangin; mort le 8 mars 1959 à Sierre. Fils d'Ernest. Enfance à Valangin puis à Cernier. Adolescence à Dombresson; sera artiste-peintre. De 1894 à 1895, étudiant à Paris puis à Genève. De 1897 à 1899 fréquents séjours à Brienzwiler. En 1899 stage à Chandolin au Valais. En 1902 nombreux voyages. En 1905 s'installe au "Paradou" à Sierre. En 1906 il est honoré du prix Calame par la classe "peinture" des Beaux-Arts de Genève. Fondateur du journal satirique "L'Arbalète" en 1916-1917. En 1928 voyages en Scandinavie. Va vivre au Portugal en 1935. En 1945 il crée les Editions de l'Arbalète. Entre 1948 et 1951 il réalise les vitraux de Saint-Pierre-de-Clages, de Martigny et de Saint-Maurice. En 1904, il a épousé **Elise Mayor**, de Clarens, d'origine vaudoise; elle meurt en couches avec son enfant en 1911. En 1912 Ernest Edmond se marie avec **Catherine Tapparel**, Valaisanne de Corin.

Enfants du premier lit:

Jean né en 1904; décède en 1985. A épousé Eléonore de Mot, sans descendance.

Anne Marie née en 1907; épouse Maurice Martenet, ingénieur; dont: Catherine et Martine qui épouse Michel Campiche, dont Hélène, Antoine et Anne.

Jacques né en 1908; a suivi les cours de l'Ecole d'Agriculture de Marcelin près de Morges. Meurt en 1927.

Claude né en 1911, décède bébé.

Enfants du second lit:

Stéphanie Corinne née en 1912

René Pierre né en 1915

André né en 1916.

Stéphanie mourra en 1979; elle s'est mariée avec Maurice Chappaz écrivain né en 1916. Stéphanie Corinne, de son nom de

femme de lettres **Corinna Bille** a donné comme titres à ses romans: *Théodora, Sabot de Vénus,*

les Invités de Moscou, et à ses récits: Florilège alpestre ou A pied du Rhône à la Maggia. Ses nouvelles: Le

Grand Tourment, Douleurs paysannes, Le Bal double, L'Enfant aveugle, La Fraîse noire, La Demoiselle sauvage; à ses poèmes: "Printemps", "Le Pays secret", etc... ou encore à ses récits comme "L'Ours rose", etc...

Son mari, l'écrivain Maurice Chappaz, pour couronner l'oeuvre monumentale de sa femme, plus de 5000 pages, écrit sa biographie - Son Journal, annoncé dans le quotidien 24 heures du 10 décembre 1996.

Les enfants de Maurice **Chappaz** et de Corinna **Bille** sont:

Blaise Chappaz

Achille Chappaz

Marie Noëlle Chappaz

Revenons au second mariage d'Edmond **Bille** avec Catherine **Tapparel**; leur second enfant:

René Pierre Bille est né en 1915; devient cinéaste; épouse en 1953 Thérèse Lepers née en 1932, dont

Sylvain né en 1954

Geneviève née en 1955; épouse Olivier Grandjean, bourgeois de Juriens, fils de Gilbert et de Claudine Cuenez, de Bofflens, dont:

Frederic né en 1983

Joanes né en 1985

Alexandre né en 1989.

Nicolas né en 1964, avocat et juriste

Olivier Grandjean, fils d'agriculteur, habite Juriens, village où Guillaume Grandjean, de Buttes au Val-de-Travers, son ancêtre, s'établit au XVIIème siècle. Il est cadre bancaire à Lausanne.

André frère de René Pierre est né en 1916; décédé en 1985. Il a épousé Simone Grütter, née en 1915, dont:

Cosette, Jacques, Alain.

Grâce à l'amabilité de Geneviève Grandjean-Bille nous avons pu établir la descendance de son grand-père Edmond Bille.

Après des études sérieuses à Genève, Paris et Florence, Edmond Bille se lance dans l'art pictural avec courage et originalité. L'inventaire de ses oeuvres prouve la somme incroyable de recherches et de travail dans cet art où l'artiste s'est investi entièrement et avec passion. Sa renommée dépasse nos frontières car il participe à d'importantes manifestations à l'étranger où la présence suisse s'affirme. Ses toiles sont exposées à Rome, Venise, Paris, Munich et même Pittsburgh, en plus des expositions au pays. Bille est reconnu comme l'un des meilleurs peintres et verriers de son temps. Décorateur d'églises, il laisse plus de cent-vingt fenêtres imagées dans la première moitié du XXème siècle. On le dit personnage turbulent, avant-gardiste, s'exprimant sans aucune gêne; ce Neuchâtelois protestant surprit quelque peu les Valaisans conservateurs. Pendant plusieurs années, il fut membre de la Commission fédérale des Arts décoratifs. Actuellement la plupart de ses toiles ont disparu des cimaises de nos musées; elles dorment dans leurs réserves et sortiront peut-être un jour au hasard d'une exposition rétrospective en compagnie d'oeuvres d'autres artistes.

Il faut dire ici que notre peintre a tellement été séduit par la sauvage beauté des paysages valaisans qu'il se fixa définitivement dans ce canton. C'est déjà en 1904, lors de son premier mariage, qu'Edmond Bille s'installe à Sierre. Il y mourra le 8 mars 1959, âgé de quatre-vingt-deux ans; la rue qui conduit à son atelier-château porte désormais son nom.

Ernest Bille fils de Frédéric, communier de Boudevilliers; né à Valangin le 16 avril 1854; mort en 1941. Régent d'école à Valangin. Rédacteur du "Réveil" depuis 1881 à Cernier. Depuis 1884 directeur de l'Institution Borel à Dombresson, puis directeur de l'Ecole cantonale d'Agriculture de Cernier; juge de paix et président du Tribunal de district du Val-de-Ruz. Il a épousé **Caroline Huguenin-Dumittan**, née en 1841, morte en 1920, fille de Julien, du Locle et de La Chaux-du-Milieu, et de Justine Matile, de La Sagne. Caroline seconde son mari à la direction de l'orphelinat Borel de Dombresson ainsi qu'à l'école d'agriculture. Leurs trois aînés naissent à Valangin: Jeanne née en 1876

Ernest **Edmond** né le 24 janvier 1878, mort en 1959

Berthe Charlotte née le 28 novembre 1879

René lui, naît à Cernier en 1882.

Frederic Bille fils de Jean Henri communier de Boudevilliers, bourgeois de Valangin. Né à Boudevilliers le 19 décembre 1821, baptisé le 27 janvier 1822. Meurt en 1895. Il a été agriculteur. Le 6 décembre 1845 il se marie avec Jeanne Julie **Duvoisin** fille de Jean-Louis bourgeois d'Orges, Vaud, et de Jeanne Henriette Decoppet. Jeanne Julie est née en 1825. Leurs enfants naissent et sont baptisés à Boudevilliers:

Cécile née le 2 mars 1846, baptisée le 26 avril suivant. Sa marraine est Rosine Bille sa tante, l'épouse de Frédéric L'Eplattenier son parrain.

Mina Adèle née le 2 novembre 1848, baptisée le 28 du même mois. Sa marraine est aussi sa tante Adèle Bille, restée célibataire. une fille morte à la naissance le 22 novembre 1849.

Emma née le 26 novembre 1850, baptisée le 1er janvier 1851.

Ernest ligne directe né le 16 avril 1854

Frédéric né le 17 novembre 1856.

Jean Henri III Bille fils de Jean Henri II. Né le 9 janvier 1784 à Boudevilliers. Laboureur. Chasseur en la Compagnie des Canaris du Bataillon de Neuchâtel en 1807. A Boudevilliers, le 30 avril 1812, il se marie avec **Charlotte Rost** fille de Daniel, d'Unterschlatt en Thurgovie, et de Lydia Girardmaire. Leurs enfants naissent à Boudevilliers et y sont baptisés:

Marianne Elise née le 9 novembre 1812, baptisée le 5 décembre suivant.

Sophie née le 18 novembre 1814, baptisée le 11 décembre. Elle épouse, le 19 novembre 1843 Gustave Challandes fils de Frederic Louis, de Fontaines.

Marianne Adèle née le 16 février 1817, baptisée le 15 mars suivant.

Rosine née le 19 février 1819, baptisée le 3 avril suivant. Elle épouse Frederic L'Eplattenier

Frederic né le 19 décembre 1821, baptisé le 27 janvier 1822.

Emma née le 19 mai 1824, baptisée le 11 juillet de la même année.

Julie née le 16 avril 1826; elle épouse, à Chézard, le 27 octobre 1849, Ulysse Favre fils de Frédéric Auguste.

Isaline elle naît le 22 août 1828 et est baptisée le 28 septembre de la même année; elle restera célibataire.

Zélim Numa il naît le 22 avril 1832; on le baptise le 20 mai suivant.

Jean Henri II Bille est fils de Jean Henry I. Le 17 mars 1783 il reçoit son brevet de sautier de la seigneurie de Valangin. La même année, le 15 octobre, il se marie à Neuchâtel avec **Jeanne Marie Soguel-dit-Picard**, fille de Jacob. Elle meurt à l'âge de 42 ans; on l'enterre le 9 mai 1795. Leurs enfants sont baptisés à Boudevilliers, ils sont:

Jean Henry né le 9 janvier 1784 et baptisé le 18 du mois.

Marie Louise née le 3 janvier 1789, baptisée le 24 du mois. Sera enterrée le 23 avril 1792 déjà.

Jean David né en 1792; il est enterré le 5 juillet 1798.

Marianne Adèle elle naît un 16 février, l'année n'est pas indiquée.

Jean Henry I Bille est fils de Daniel; il est baptisé le 21 janvier 1714 au temple de Boudevilliers. Il est laboureur dans son village, il y épouse, le 10 décembre 1743, **Elisabeth Girardbille** communière de Boudevilliers, fille d'Abram. Elle a été baptisée le 23 octobre 1712. Elle sera enterrée le 2 décembre 1783. Leurs enfants sont baptisés à Boudevilliers:

Susanne Marie baptisée le 21 juin 1744; sa Première Communion le 4 avril 1760

Jean Henry baptisé le 23 juillet 1747

Abram David baptisé le 19 octobre 1749; meurt le 12 février 1815.

A Neuchâtel épouse, le 27 décembre 1784, Judith Goy fille de Samuel communier de Vaulion, Vaud; elle meurt le 20 du mois de juin de 1805, à l'âge de 62 ans et est enterrée le 22.

Daniel Henry baptisé le 26 septembre 1756; termine son Instruction religieuse et communie pour la première fois à la Noël de 1772.

Daniel Bille fils de Jean communier de Boudevilliers. Laboureur. Sa Première Communion au 24 décembre 1697, il est donc né vers 1681. Il décède avant 1730. En son village, le 4 octobre 1713, il a épousé **Sara Grandguillaume-Perrenoud** fille de Samuel communier de La Sagne et bourgeois de Valangin; résidant à Boudevilliers. Leurs enfants seront paroissiens de Boudevilliers:

Jean Henry baptisé le 21 janvier 1714

Daniel baptisé le 14 mars 1717

Susanne baptisée le 18 octobre 1722; catéchumène en 1738 elle prend part à la Sainte Cène, pour la première fois, le 4 avril.

Jean Bille fils de Pierre. Cité vivant en 1713. Dit feu avant l'an 1717. Jean achète un champ au lieu-dit "Au Sécheron" en 1680. Il est laboureur propriétaire de ses terres. Le 21 juillet 1684 il achète une maison à Coffrane. Le 10 janvier 1704 il achète à Elisabeth Lahire épouse de Guillaume Berthoud une maison à Boudevilliers, avec courtil et aisances pour 750 livres faible monnaie. Il occupera cette maison avec sa famille; le même jour il vend celle où il habitait alors. Le nom de sa femme ne nous est pas connu; ils ont:

Jean qui épouse, le 9 décembre 1709 Marguerite Renaud fille de Joseph du village de Saint-Martin; ils ont

Jean baptisé le 13 septembre 1722

Elisabeth baptisée le 22 octobre 1724

Daniel ligne directe

Elisabeth baptisée à Coffrane le 28 avril 1679.

Pierre Bille fils de Guillaume. Le 5 juillet 1667 Pierre est dit *hoste à Boudevillier*; il reçoit 500 livres or, somme due par Estienne Perrenet. Il est dit absent du pays en 1692. Dit feu avant 1704. Sa femme est **Judith Robert**; elle vend son pré "Au Bugnon" sis à la sagne Gabers rière Boudevillier, selon acte du 21 novembre 1692. Ils ont:

Susanne Marguerite citée vivante en 1704

Jean ligne directe

Guillaume Bille fils de Claude communier de Boudevillier demeurant à Mallevillier où il est paysan laboureur. Décédé avant 1700. Le 25 septembre 1666 *met à chédal une vache sous poil noir, brenacier et jaillolée asgée d'environ 5 ans, chez Damian Guyot*. Guillaume épouse **Susanne Cosandier**, de La Sagne. *Susanne est dite atteinte de grande vieillesse en 1704*. Leurs enfants connus sont:

Pierre ligne directe

Susanne Marie elle reçoit, de ses parents, un champ "le Mas de fer" rière le village ...*acte notarié sous scel des contracts de Neufchastel à la date du 21 mai 1692, notaire Jean Bellenot*. Susanne Marie a épousé Isaac Marchand, de Sonvilier au Val d'Erguël, demeurant aux Convers.

Claude Bille confesse *avoir reçu de noble et prudent Jean de Montmolin receveur de son altesse en sa recepte de Vallangin la*

somme de 10 livre foible monnaye pour son gage de forestier du bois du Vannel appartenant à Son Altesse Madame de Neuchâtel... acte daté de la saint Martin 1663 soit le 7 décembre et signé par Daniel Tissot Vougeux greffier notaire. Le nom de sa femme ne nous est pas connu. Enfants:

Guillaume ligne directe

Pierre le 26 mars 1661 remet et laisse parvenir à Abraham son frère une part d'héritaidge soit un demi morcel de champ à la sagne Junoud sur le territoire de Boudevillier, Jean Bellenot notaire.

Abraham habite la Jonchère avec sa femme Eva Jeanneret la fille de Daniel, et de Judith Petremand. En 1670 Eva et Abraham s'appensionnent avec Jean-Jaques leur fils, mais par la suite ledit Jean-Jaques s'engage comme soldat au service de Sa Majesté britannique. Il teste alors avant de partir en faveur de son frère Abraham. Le 13 février 1702 on apprend qu'il était mort en Hollande. ...*Guillaume et Abraham fils de Claude fiancent au sieur Samuel Gaudot receveur de la chastelenie de Thièle 32 escus petits pour prest fait à Abraham.. 15 septembre 1667...*

...le dit Guillaume au 4 juin 1664 vend une paire de boeufs pour 48 livres et 9 gros ou groschen à son contentement. Le 20 février 1665 achète un coeurlet, ou passoire à trois pieds, et un pot de fer pour 4 batz.

Souche de la famille Bille communière de Boudevilliers

On y trouve **Antoine** et **Jaques** laboureurs, hommes francs-commands du seigneur de Valangin en **1536**. Ainsi que **Jaquet** fils d' **Outhenin Billy** dict **Rossel** homme-command qui reconnaist les terres qu'il possède à Boudevillier en 1402. Citons encore **Jehan dict Billy** en 1402 homme-command et sa femme **Agnelette**. Un **Jehan Billy** est cité à *Boudevillier* en 1421.

Pierre-Arnold Borel



Edmond Bille

Edmond Bille, *Le sentier des Alpes*, 1900. Musée de la Ville de Genève, Genève.

Alla ricerca di origini remote

Christian Balli

Gedanken über die ferne Herkunft der Familie Balli, die seit dem 13. Jahrhundert im Tessin ansässig ist.

Considérations sur les origines lointaines de la famille Balli, dont la présence au Tessin est attestée à partir du 13^e siècle.

Nel nostro articolo "La famiglia Balli di Fusio" (pubblicato nel Bollettino Genealogico della Svizzera Italiana, 2003) sottolineavamo che la presenza della famiglia Balli in Ticino nel tardo Medioevo è documentata complessivamente da cinque pergamene conservate nell'Archivio di Stato di Bellinzona. La prima è datata del 7 novembre 1286 e menziona che *Martinus*, notaio del borgo di Cannobio, riceve 12 denari da *Jacobo Balia filq. Ottonis*, mandato da Fusio a restituire tale somma a Cannobio per l'usufrutto di alcuni pascoli "de valle folsari". Quanto all'origine più remota della famiglia, il Dizionario Storico e Biografico della Svizzera (Neuchâtel, 1921) presume che possa provenire dalla Toscana.

In relazione all'origine geografica del nome "Balli" in Italia, il "Grande libro dei cognomi" di Mario Sala Gallini e Elena Moiraghi (Casale Monferrato, 1997) indica che "è difficile datare gli esordi, privi di documentazione, di questo cognome, che si propaga comunque, a partire dal Medioevo, con uguale distribuzione, in tutto il territorio italiano". La stessa considerazione è fatta da Emidio De Felice nel "Dizionario dei cognomi italiani" (Milano, 1978) che sottolinea come il cognome Balli sia diffuso in tutta l'Italia, con diverse punte massime di frequenza. Nel Bollettino Storico della Svizzera Italiana del 1898, Emilio Motta arriva alla stessa conclusione annotando a p. 28 che "di Balli eranvene e sonvene in Sicilia, a Firenze ed a Milano. Poeti diversi di quel casato in Sicilia vennero ricordati già dal Mazzucchelli e dal d'Ancona".

La diffusione del cognome Balli non si è però limitata alla sola penisola italiana, ma ha seguito anche le vie commerciali dell'epoca. A questo proposito è di particolare interesse il libro di Willy Sperco

intitolato "Les anciennes familles italiennes de Turquie" (Istanbul, 1957), il quale menziona che "parmi les Italiens qui vivent actuellement en Turquie, nombreux sont ceux dont les ancêtres partis de Gênes, de Venise et d'autres villes d'Italie, il y a plus de cinq cents ans, s'établirent d'abord à Chios, à Tinos, Syra, Rhodes, Chypre et vinrent après élire domicile à Istanbul et Izmir". L'isola greca di Scio, che dopo un breve dominio veneziano appartenne dal 1346 al 1566 ad una società di armatori genovesi per poi essere conquistata dagli Ottomani, annoverava molte famiglie di commercianti italiani. Citando l'opera "Viaggio di cinque anni" dell'abate G. B. de Burgo, che nel 1681 visitò l'isola di Scio, l'autore presenta una lista di "Famiglie vecchie genovesi restate in Scio cattolici romani". In ordine alfabetico vengono menzionate le famiglie Alessi, Argiroffi, Balzarini, Barbarini, Banti, Balli, Vegetti, Velati, Vernati, Viviani.

Quanto al significato di questo cognome, la maggior parte degli autori lo fa derivare dal *ballo*, attività assai apprezzata nel Medioevo, mentre per Ottavio Lurati ("Perché ci chiamiamo così?"; Lugano, 2000) il cognome, come quello dei Balemi, sarebbe legato a vallerani che si spostano in climi più miti.

Christian Balli